

3 B-Post-Zustellung nur drei Mal wöchentlich
Die Liechtensteinische Post AG ändert künftig ihr Zustellmodell.

7 Freie Liste präsentiert Regierungskandidaten
Thomas Lageder und Ecki Hermann gehen für die FL ins Rennen.

15 Beste Klassierung der Karriere
Von Deichmann in den Top 300 der Welt
Die Vaduzerin erklärt ihre grossen Fortschritte



Volksblatt

MIT KUNDMACHUNGEN

Die Tageszeitung für Liechtenstein



Dienstag, 27. September 2016
139. Jahrgang Nr. 220

Heute

«FinTech»-Konferenz Innovativer Finanzplatz

Heute (Beginn: 13 Uhr) und morgen (9 Uhr) findet im SAL in Schaan die «Fintech»-Konferenz statt. Sie richtet sich an Marktteilnehmer des Finanzplatzes sowie Entscheider und Interessierte aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein und soll den Austausch über Innovation und Digitalisierung in der Finanzindustrie fördern, schreiben die Organisatoren im Internet auf www.fintech.li.

Inland Liechtensteins Bevölkerung ist 2015 erneut gewachsen, befindet sich aber noch unter der 40 000er-Marke. Auch der Ausländeranteil ist gestiegen. **Seite 9**

Hintergrund Die kolumbianische Regierung und die Unterhändler der «Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens» (FARC), unterzeichneten gestern das langersehnte Friedensabkommen. Grund zu Jubel? Nein. Nun kommt der schwierige Teil. **Seite 11**

Wetter Nach einem grauen Start zunehmend Sonnenstrahlen. **Seite 22**



13° 18°

Inhalt

Inland	2-11	Kultur	21
Ausland	12	Kino/Wetter	22
Wirtschaft	13+14	TV	23
Sport	15-20	Panorama	24

Fr. 2.50 www.volksblatt.li
Verbund Südostschweiz



ANZEIGE

»MEHR ALS 100 LABELS AUF ÜBER 800 M²«
»MODE BIS GRÖSSE 52«

Kräutler
MODE. BEWUSST. SEIN.

KRÄUTLER MODE. BEWUSST. SEIN.
RINGSTRASSE 16 | 6840 GÖTZIS | AUSTRIA
WWW.KRAEUTLER.COM

Mauro Pedrazzini hält Wort: Krankenkassenprämien sinken

Gesundheit «Es ist ein historischer Tag.» Dieser Satz fiel gestern vor den Medien mehrfach. Erstmals überhaupt werden die Krankenkassenprämien im kommenden Jahr sinken - und zwar durchaus spürbar. Doch nun kommt es auf jeden Einzelnen an.

VON HOLGER FRANKE

Die Krankenkassenprämien sinken im kommenden Jahr um 7,2 Prozent. Die Durchschnittsprämie mit Unfalldeckung für Erwachsene beträgt im Jahr 2017 monatlich 338 Franken. Sie liegt damit um 26 Franken pro Monat oder 313 Franken pro Jahr unter der Durchschnittsprämie des Vorjahres. Die Durchschnittsprämie ohne Unfalldeckung sinkt von 347 Franken auf 322 Franken, das ist eine Senkung um 7,3 Prozent oder um 25 Franken pro Monat. Auch für die Wirtschaft wird es - in der Summe - eine spürbare Erleichterung geben: Der Arbeitgeberbeitrag für Erwachsene beläuft sich künftig auf 158,50 Franken. 15 Franken pro Monat weniger als bisher. Bei Jugendlichen beträgt er die Hälfte davon - somit 79,25 Franken. Bei Teilzeitarbeitenden reduziert sich der Arbeitgeberbeitrag entsprechend dem Beschäftigungsgrad. «In der Masse macht es viel aus und es ist sicher eine Erleichterung für die Arbeitgeber», fasste Peter Gstöhl, Leiter des Amtes für Gesundheit, zusammen. Zum Vergleich: Die Krankenkassenprämien in der Schweiz steigen für Erwachsene im nächsten Jahr um durchschnittlich 4,5 Prozent oder 19,15 Franken pro Monat. Damit geben die Eidgenossen mehr als 7 Prozent mehr für die Krankenversicherung aus.

Kein Wunder, sondern Logik

Folgerichtig ist hierzulande die Freude gross: «Heute ist eine historische Pressekonferenz, wer weiss wann wir so etwas wieder verkünden können», sagte Regierungsrat Mauro Pedrazzini gestern vor den Medien. Donat Marxer, Präsident



Präsentierten gestern die Senkung der Krankenkassenprämien: Donat P. Marxer (LKV-Präsident), Regierungsrat Mauro Pedrazzini und Peter Gstöhl, Leiter des Amtes für Gesundheit, (von links). (Foto: IKR/ Michael Zanghellin)

des Liechtensteinischen Krankenkassenverbandes legte nach: «Heute ist ein historischer Tag, es ist das erste Mal, dass wir eine Prämien-senkung verkünden können.» Auch wenn Regierungsrat Mauro Pedrazzini mit dieser Prämien-senkung sein Wort hält, das er im Rahmen der Diskussionen zur KVG-Revision gegeben hat: Mauro Pedrazzini wäre aber nicht Mauro Pedrazzini, wenn er nicht reinen Wein einschenken würde: «Das ist kein Wunder, sondern das Resultat der Systemumstellung durch die KVG-Reform. Das ist kein Wunder, sondern schlichte Logik», sagte der Ge-

sundheitsminister mit Verweis auf manche Kritiker, die bezweifelt hatten, dass die Prämien sinken würden. Hinter dem Wort Systemumstellung verbirgt sich aber das weniger schön klingende Wort Eigenverantwortung. Nach wie vor steigen die Kosten für die Gesundheit - höher als es der demografische Wandel erklären würde. Mit 72,7 Millionen Franken subventioniert der Staat das Gesundheitswesen in diesem Jahr - die Übernahme von Prämien bei Ergänzungsleistungen und Sozialhilfe nicht einmal einberechnet. Dass die Kosten sinken werden, gilt als höchst unwahrscheinlich.

Das Problem: Die Tarife sind stabil, aber die Mengen wachsen weiter stark. Daher soll nun jeder Einzelne zum Helfer gegen das stetige Kostenwachstum im Gesundheitswesen werden. Es ist ein klares Ziel der Regierung, dass die im neuen KVG umgesetzten Massnahmen zu einem höheren Kostenbewusstsein führen sollen. Vor allem die Erhöhung der Kostenbeteiligung sowie die Erhöhung der Transparenz und damit einhergehend die Stärkung der Eigenverantwortung der Patienten sollen längerfristig zu einem bewussteren Umgang mit Gesundheitsleistungen führen.

«Kautabak» sorgt der Zoll für Konfusion bei Unternehmen?

BERN Verbotener Snus oder erlaubter Kautabak? Seit August kann der Schweizer Zoll prüfen, ob die Kautabakprodukte die Grenze passieren dürfen. Der Bundesrat verwies in der Fragestunde am Montag auf eine entsprechende Weisung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG).

Hans-Ulrich Bigler (FDP/Kanton Zürich) hatte in der Fragestunde des Nationalrates kritisiert, dass der Zoll entscheide, ob ein Kautabakprodukt eingeführt werden dürfe oder nicht. Bei den Firmen löse das Konfusion aus. Er wollte wissen, ob der Bundesrat mit einer Produktliste Abhilfe schaffen werde. In der schriftlichen Antwort heisst es, dass seit Januar 2015 im Schweizer Markt als Kautabak etikettierte Produkte verkauft würden, die nach Ansicht der Behörden unter das erwähnte Verbot fallen würden. Das BAG habe also eine Wei-

sung erlassen, zu klären, welche Produkte verboten und welche erlaubt sind. Umgesetzt werden diese Bestimmungen seit August 2016 von der Zollverwaltung. Um zu prüfen, ob die Ware eingeführt werden darf, müssen die Zollner sie physisch untersuchen. Wer die Produkte in der Schweiz in Verkehr bringen will, kann die Prüfung auch selbst vornehmen, ist laut Gesetz dazu verpflichtet. Braucht es an der Grenze eine weitergehende Prüfung, kann das kantonale Labor beigezogen werden.

Einfuhr und Abgabe verboten

Seit dem Jahr 1995 sind in der Schweiz Tabakprodukte für den oralen Gebrauch - Snus, Snuff oder Mundtabak - verboten. Sie dürfen weder eingeführt noch abgegeben werden. Erlaubt sind hingegen Schnupftabak und Kautabak. (sda)

Ärztammerpräsidentin Verfahren geht in die nächste Instanz

VADUZ Das Wirtschaftlichkeitsverfahren gegen die Ärztekammerpräsidentin Ruth Kranz-Candrian geht in die nächste Instanz. Dies machte der Präsident des Liechtensteinischen Krankenkassenverbandes (LKV) Donat Marxer gestern im Rahmen der Pressekonferenz zur Senkung der Krankenkassenprämien erneut deutlich. Nähere Angaben machte er mit Verweis auf das laufende Verfahren nicht. Ende August hatte das Schiedsgericht zugunsten von Ruth Kranz-Candrian entschieden (das «Volksblatt» berichtete). Das vom Krankenkassenverband gegen sie eingeleitete Schiedsverfahren sei abgeschlossen und die Klage unter vollem Kostenersatz abgewiesen worden, hiess es. Bereits seinerzeit liess der LKV wissen, dass er das Verfahren in die nächste Instanz ziehen werde. (hf)

Berglauf

Arnold Aemissegger eine Klasse für sich

TRIESENBERG Arnold Aemissegger feiert beim 19. Gauschla-Berglauf einen überlegenen Gesamtsieg. Der Vorsprung des Triesenbergers auf den Zweitplatzierten betrug mehr als vier Minuten. **Seite 15**

ANZEIGE

SUBWAY
Pulled Pork
CHF 9,90

Das legendäre
BBQ Pulled Pork
ist zurück!
Nur für kurze Zeit!